



## 25 JAHRE PFLEGEVORSCHULE IN HAUS NAZARETH

Das 25jährige Jubiläum der Pflegevorschule wurde nicht in einer Veranstaltung mit offiziellen Glückwünschen und steifen Festreden begangen, statt dessen hatten die Schwestern zu einem „Tag der offenen Tür“ geladen. Wohl selten wird das Haus so viele Besucher gesehen haben wie am 12. März 1988. Die Verbundenheit der Höxteraner mit Haus Nazareth konnte nicht deutlicher zum Ausdruck kommen als durch den nicht abbrechenden Strom der Gäste vom Vormittag bis zum Abend.

Schließlich ist Haus Nazareth eine nicht mehr wegzudenkende „Institution“ in Höxter, die schon viele Jahrzehnte besteht. Den Anfang bildet die Gründung eines Hauses zur Erziehung katholischer Waisenkinder im Jahr 1853, nachdem eine ähnliche Einrichtung von evangelischer Seite in den Jahren 1849/51 vorangegangen war, das Petristift. 1856 wurde ein Haus an der Grubestraße gekauft, die Keimzelle für den ständig größer werdenden Baukomplex an der heutigen Corbiestraße. Am 1. Oktober 1860 kamen dann die Schwestern der Christlichen Liebe nach Höxter, denn am 2. Juli dieses Jahres hatte Mutter Pauline von Mallinckrodt das Haus für ihren Orden gekauft. Weit über 120 Jahre also wirken die Schwestern dieses im Jahr 1849 in Paderborn gegründeten Ordens in Höxter. Zehn Jahre später, 1871, berichtete Mutter Pauline von Mallinckrodt an den Papst über den Zustand ihrer Kongregation. In 19 verschiedenen Einrichtungen waren 244 Schwestern tätig. Unter Nr. 9 wird Höxter verzeichnet: „14 Schwestern im Waisenhaus Nazareth mit ca. 50 Kindern, zwei Elementarschulklassen mit ca. 120 Kindern, Handarbeitsschule mit 20, Höhere Töcherschule mit 20 Kindern (Haus Nazareth ist Eigentum der Kongregation)“. Die ursprüngliche Gründung als Waisenhaus wurde besonders betont dadurch, daß seit 1878 das Militärwaisenhaus in Potsdam eine Reihe katholischer Kinder nach Höxter überwies. So stieg die Zahl der Zöglinge auf 100 und mehr an, im ersten Weltkrieg auf 130, ja 140. Man kann sich leicht ausmalen, welche Schwierigkeiten es gab hinsichtlich der Verpflegung und Bekleidung in dieser

durch Rohstoff- und Lebensmittelknappheit gekennzeichneten Zeit. Nach dem ersten Weltkrieg verminderte sich zwar die Zahl der Waisenkinder, betrug aber in den 20er Jahren immer noch 50 bis 70. Als am 1. Oktober 1910 der fünfzigjährigen Tätigkeit der Schwestern gedacht wurde, hatten bis dahin 1025 Kinder ihre Erziehung im Haus Nazareth erhalten.

Doch beschränkte sich die Tätigkeit der Schwestern nicht nur auf die Erziehung der Waisenkinder. Stets waren einige Schwestern als Lehrerinnen tätig in der Töcherschule oder in den Mädchenklassen der Grundschule. Als in den 20er Jahren die Zahl der Waisenkinder zurückging, richtete man eine Haushaltsschule ein. Auch Koch- oder Nähkurse wurden veranstaltet.

Eine wieder andersartige Betätigung der Schwestern ergab sich durch die Einrichtung einer Pflegevorschule im Jahr 1963 nach Schließung der Haushaltsschule. Gleich von Beginn an war ein Neubau geplant, der zu Weihnachten 1965 bezogen werden konnte. 1983 erfolgte ein Erweiterungsbau, so daß die gesamte Haushaltsführung, aber auch die Schwesternklausur und die Hauskapelle jetzt in einem Bau untergebracht sind.

In diesen 25 Jahren haben 595 Schülerinnen ihre Ausbildung erhalten, von denen fast alle in sozialen Berufen tätig sind (95%).

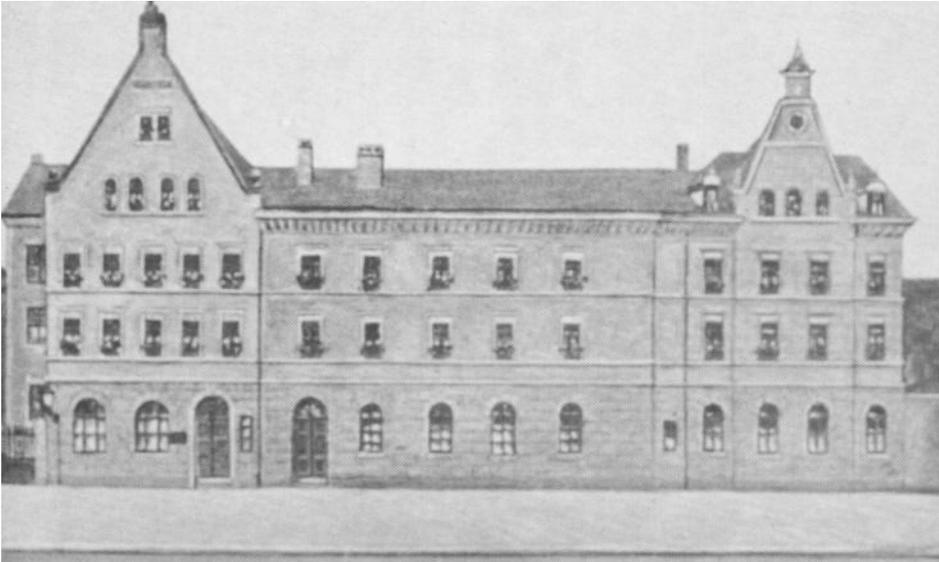
Ob Waisenhaus, Haushalts- oder Pflegevorschule, die Schwestern sind immer im Rahmen der von der Ordensstifterin Pauline von Mallinckrodt gegebenen Ordensrichtlinien geblieben. Wie der Name es schon ausdrückt, ist das Wirken der Schwestern von der Liebe zum Nächsten, von der Caritas bestimmt. Erziehung von Kindern, Kranken- und Altenpflege, Tätigkeit in Schulen, das sind die eh und je seit der Gründung des Ordens bis heute unveränderten Arbeitsbereiche der Schwestern von der Christlichen Liebe.

Eine „Spezialität“ des Ordens ist sozusagen die Beschäftigung mit Blinden, die schon seit den 1840er Jahren ein besonderes Anliegen der Pauline von Mallinckrodt war. Im Mutterhaus der Schwestern in Paderborn bildet noch heute die Betreuung Blinder und der Betrieb einer Blindenschriftdruckerei einen gewichtigen Teil ihrer Tätigkeit. Daß diese Anstalt schon lange vom Landschaftsverband Westfalen (bzw. seines Rechtsvorgängers) getragen wird, ist sicher ein Anerkennnis der großen Erfahrungen und der besonderen Erfolge der Schwestern auf diesem schwierigen Gebiet - zumal dann, wenn zur Blindheit noch andere körperliche oder geistige Behinderungen treten.

Viele werden sich noch daran erinnern, daß die Ordensstifterin Pauline von Mallinckrodt vor einigen Jahren, genau am 14. April 1985, vom Papst in den Kreis der Seligen erhoben wurde. Gilt diese Erhöhung in erster Linie der außerordentlichen Persönlichkeit der Mutter Pauline, so darf man sie doch auch als

Anerkenntnis für das segensreiche Wirken des von ihr gestifteten Ordens ansehen. Das selbstlose Arbeiten der Schwestern erfährt dadurch sicher auch einen Ansporn, in den Bemühungen nicht nachzulassen und dem hohen Ideal der Ordensgründerin umso eifriger nachzuleben.

Dr. Brüning



Haus Nazareth an der Corbiestraße  
(Mittelbau von 1868, rechter Giebel 1899, linker Giebel 1911)